

Die Geschichte vom Tannenzapfen.

Auf einer kleinen Anhöhe mitten im Walde stand ein mächtiger Tannenbaum. Mit den Wurzeln klammerte er sich an dem Felsen fest; seinen grünen Gipfel hob er so stolz und froh in die Höhe, als wolle er damit in die Wolken greifen.

Im Winter stand er dunkel und ernst da; wenn aber die lauen Frühlingslüfte kamen, dann steckte er auf jedem seiner Zweige eine helle Spitze auf, daß er ausah wie ein mit Kerzen geschmückter Weihnachtsbaum.

Wurden die hellen Spitzen allmählich dunkler, dann bekam der Baum einen anderen Schmuck. Erst klein und rund, dann immer größer und länger, die grünen Schuppen fest eine auf der andern liegend, so wuchsen die Tannenzapfen groß und hingen von allen Zweigen herab.

Hoch oben in der äußersten Spitze des Baumes hing ein besonders schöner Tannenzapfen. Wenn der Sommerwind durch den Wald fuhr, dann schaukelte er sich wohlgenut an seinem Zweige, und wenn die Sonne auf den Baum schien, dann füllte er die Luft rings um sich herum mit starkem, würzigem Harzgeruch.

Ja, es war schön da oben im Baume. Als die Samenkörner hinter den gelbgewordenen Schuppen reiften, da stellten sich mancherlei Gäste im Nadelgezweig der Tanne ein. Rauhhäher und Eichkätzchen kamen und naschten von den öligen Samen; der Kreuzschnabel fuhr wie eine kleine rote Flamme an der Tanne auf und nieder und zog